

## 10 bis 15 Liter Müll pro Woche und Roetgener Bürger

Hauptausschuss sichert Umstellung der Abfallentsorgung auf Regioentsorgung nun auch rechtlich ab

**ROETGEN.** Mit der Verabschiedung einer Abfallsatzung sicherte der Roetgener Hauptausschuss die Umstellung der Abfallentsorgung auf den Zweckverband Regioentsorgung zum 1. Januar 2008 jetzt auch rechtlich ab. Bisher, so erläuterte Bürgermeister Manfred Eis, habe man sich in einem rechtsfreien Raum befunden. Obwohl es in der Beschlussfassung nur um diesen Punkt ging, standen der Verwaltungschef und Kämmerer Heinz Mertens auch zu anderen Fragen Rede und Antwort, die sich für die Ausschussmitglieder noch ergaben.

Die Satzung regelt unter anderem, welche Zuständigkeiten dem Zweckverband übertragen werden

und welche bei der Gemeinde verbleiben, wie zum Beispiel das Leeren von Papierkörben und das Einsammeln von wildem Müll. Auch die Gebührensätzen werden von den Kommunen in eigener Verantwortung erlassen. Für andere Regelungen wie die von Abschlussrecht oder auch Anschlusszwang eines Grundstückseigentümers wird auf eine noch zu erlassende Satzung des Zweckverbandes verwiesen.

Offen bleiben in der Satzung die Fragen nach dem Mindestvolumen und nach Entsorgungsgemeinschaften über Grundstücksgrenzen hinweg, wie Gerd Pagnia (Grüne) anmerkte. Auch dies müsse in der Satzung des Zweckver-

bandes unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung geregelt werden, erklärte der Bürgermeister. Und Heinz Mertens ergänzte, dass sich das Mindestvolumen in Annäherung an andere Kommunen bei 10 bis 15 Liter pro Woche/Person einpendeln werde, wobei er 15 Liter für viel halte. Die Sorge von Michael Seidel (CDU), dass dabei die Besonderheiten des ländlichen Raums mit beispielsweise hoher Eigenkompostierung nicht ausreichend berücksichtigt werden, zerstreute die Verwaltung mit dem Hinweis, dass dem Zweckverband überwiegend Kommunen angehören, die ähnlich wie Roetgen strukturiert sind. Heinz Mertens beruhigte zudem,

wenn keine gemeinsame Lösung gefunden werde, dann werde es sozusagen eine „Lex Roetgen“ geben, wengleich natürlich gemeinsame Strukturen wünschenswert seien.

Die Möglichkeit, sich zu Entsorgungsgemeinschaften zusammenzuschließen, ist auch für Dr. Georg Dittmer (FDP) wichtig, dazu bedürfe es jedoch zunächst der Festlegung des Mindestvolumens, betonte der Kämmerer. Wer weniger beansprucht, müsse künftig seinen geringeren Bedarf nachweisen, erläuterte er außerdem. Beruhigen konnte die Verwaltung auch Herbert Lichterfeld (SPD): Bei der Regioentsorgung stehen keine Streiks an. (heg)

## Nicht zufrieden mit RWE

CDU beklagt intransparente Abwasserabrechnung

**ROETGEN.** Auf Antrag von Stephan Speitkamp (CDU) befasste sich auch Roetgens Hauptausschuss mit der „Weiterbelastung der Abwassergebühren durch das RWE“.

Wie Monschau und Simmerath hat auch Roetgen die Abrechnung der Kanalbenutzungsgebühren auf das RWE übertragen. Speitkamp beklagte jetzt die „völlig intransparente Rechnung, aus der weder die Zusammensetzung der Gebühren noch die Verteilung der Abschlagszahlungen zu erkennen ist“. Damit rannte er bei Kämmerer Heinz Mertens offene Türen ein. „Wir haben uns was Besseres vorgestellt“, gab Mertens zu, dass man auch in der Verwaltung nicht zufrieden ist mit dem RWE.

Besser läuft es offenbar bei dem für Rott zuständigen Versorger Envor, wie Bürgermeister Eis berichtete. Der Beschluss des Hauptausschusses, Nachbesserungen bei der Rechnungsgestaltung einzufordern, unterstützte die Position der Verwaltung bei den schon terminierten Gesprächen, freute sich Mertens über die Rückendeckung.

Er hoffe jedoch, dass sich alles noch einspielen werde und verwies auf den neuen Service-Punkt des RWE in Imgenbroich (Gewerbegebiet/gegenüber Real), der speziell für Fragen rund um die Kanalgebührenabrechnung eingerichtet wurde. Öffnungszeiten sind montags, dienstags und freitags von 9 bis 13 und 14 bis 18 Uhr. (heg)

### Der Monschauer Haushalt in Zahlen

► Der Monschauer Haushalt 2007 war mit einem Fehlbetrag von **2,98 Millionen Euro** veranschlagt, das tatsächliche Ergebnis liegt bei einem Minus von **2,40 Millionen Euro**. Die Verbesserung von gut **500.000 Euro** erbrachten unter anderem **160.000 Euro** Einsparungen im Personalbereich, **420.000 Euro** höhere Einkommensteuer-Anteile, **110.000 Euro** weniger Aufwand für Winterdienst, **100.000 Euro** weniger Abwasserabgabe, **95.000 Euro** höhere Holzverkaufserlöse und **96.000 Euro** geringere Gewerbesteuerumlage. Letztere Zahl ist allerdings nur ein schwacher Trost, denn auf der anderen Seite der Medaille stehen **795.000 Euro** weniger Einnahmen bei der Gewerbesteuer.

► Alleine für die Jahre 2002 bis 2006 ergibt sich für die Stadt Monschau ein Gesamtfehlbetrag von **9,4 Millionen Euro**, also fast die Hälfte des aktuellen Schuldenstandes von **19,5 Millionen Euro**. Übrigens bedeutet dieser Schuldenstand, dass jeder der **13.000 Einwohner** Monschaus **1.500 Euro** Schulden hat.

► Das erwartete Haushaltsdefizit der Stadt für 2008 beträgt **2,1 Millionen Euro** und liegt **800.000 Euro** unter dem Ansatz des Vorjahres. Positiv wirken sich aus: **900.000 Euro** mehr Schlüsselzuweisungen, **476.000 Euro** höhere Einkommensteueranteile und **347.000 Euro** Erstattung von zu viel gezahltem Solidarbeitrag. Negativ wirken sich aus: **500.000 Euro** weniger Gewerbesteuer, eine erneut um **297.000 Euro** steigende Kreisumlage und **230.000 Euro** höhere Zins- und Tilgungslasten. Auch die steigenden Energiepreise wirken sich mit **50.000 Euro** nachteilig auf den städtischen Haushalt des kommenden Jahres aus. (hes)

## Kleine Stadt mit großen Schulden

Obwohl das Jahresergebnis 2007 günstiger ausfällt als erwartet und das Defizit 2008 geringer ausfällt, steigt die Schuldenlast auf über 20 Millionen Euro

**MONSCHAU.** 19,5 Millionen Euro – eine große Schuldenlast für eine kleine Stadt. 19,5 Millionen Euro sind der aktuelle Schuldenstand der Stadt Monschau, und wenn nicht alle Vorzeichen täuschen, werden es im nächsten Jahr um die gleiche Zeit über 21 Millionen Euro sein, die Monschau in den roten Zahlen steckt.

### Abwasser als Last

Hoffnung auf Besserung konnte Kämmerer Hermann-Josef Conrads am Dienstag dem Hauptausschuss nicht machen; er konnte den Volksvertretern wohl aber genau sagen, wo die „Miesen“ herkommen: Alleine 50 Prozent der Millionelast hat die Kasse dem Bereich Abwasserbeseitigung – Bau und Sanierung von Kanälen – zu „verdanken“. Rund 30 Prozent der Schulden werden verursacht durch die Schulen, da vor allem Sanierungs- und Brandschutzmaßnahmen. Zehn Prozent schließlich rühren her aus dem Bereich Straßen und Erschließungen. Damit begründete sich der Schuldenstand „fast ausschließlich in Investitionen in die Infrastruktur und damit in die Zukunft unserer Stadt“, meinte Conrads, der Schuldenstand sei zwar hoch, aber es stünden diesem Sachwerte gegenüber.

Das vergangene Haushaltsjahr 2007 fiel im Jahresabschluss zwar rund 500.000 Euro besser aus als veranschlagt, hat den Schuldenberg aber um weitere 2,4 Millionen Euro erhöht. Immerhin gab es positive Signale, die sich in diesem Jahr fortsetzen könnten, so eine deutlich höhere Einkommensteuer oder auch deutlich geringere

Kosten bei Winterdienst und Straßenschäden, die man dem milden Winter zu verdanken habe, der sich ja auch aktuell fortsetzt.

Ob sich trotz der milden Winter die Energiekosten weiter erhöhen, ist eine der vielen Unbekannten in der 2008-Rechnung des Kämmerers. Vorsichtshalber hat Hermann-Josef Conrads die Heizkosten für 2008 um 10 Cent höher angesetzt als 2007, aber ob das reicht, steht in den Sternen. Allerdings erhoffe man sich vor allem bei den Schulen durch Sanierungsmaßnahmen erhebliche Einsparungen bei den Energiekosten.

Ein „Überraschungsei“ ist auch die Gewerbesteuer. Während viele Kommunen Ende 2007 höhere Gewerbesteuereinnahmen bejubelten, konnte Monschau nur 4,4 Millionen statt der erhofften 5,2 Millionen Euro erlösen. Mit dem Ansatz von 4,7 Millionen Euro gehe man von einer „gedämpft optimistischen“ Kaufkraft der Bürger aus, so Conrads.

### Strukturelles Defizit

Nach der Langfrist-Prognose des städtischen Finanzverwalters wird das Defizit von 2009 bis 2012 Jahr für Jahr um 100.000 Euro geringer, „ein Ausgleich aber ist weit und breit nicht erkennbar“, ist Conrads überzeugt und folgert: „Der Haushalt 2008 wie auch das Haushaltssicherungskonzept 2009 bis 2012 werden nicht genehmigungsfähig sein.“ Somit wird die Haushalts- und Finanzwirtschaft der Stadt Monschau auch 2008 und damit im vierten Jahr hintereinander nach dem Nothaushaltsrecht zu führen sein. (hes)



Hundesteuer wird vor allem fällig wegen des „natürlichen Reinigungsaufwandes“, den die Vierbeiner auch bei aufmerksamen und sorgsam Hundebesitzern verursachen, so wie hier in der Altstadt Monschau, gleich neben „Maaßens Pölche“.

Foto: H. Schepp

## Jeder Hund braucht einen Namen

Zahl der gemeldeten Vierbeiner in der Stadt Monschau ist kräftig angestiegen

**MONSCHAU.** „Herr Hund“, so heißt vornehm der Hund in der aktuellen Fernseh-Serie „Um Himmels willen“. Andere Leute nennen ihren Hund etwa Benny, Purzel, Hasso oder auch Enzo und Lucie.

Ein Hund, selbst wenn er ein „fieser Möpp“ sein sollte, braucht einen Namen, denn: Im Anmeldeformular der Stadt Monschau für Hunde wird neben der Rasse auch der Name des Hundes nachgefragt. Und wer seinen Hund später wieder beim Steueramt (zum Beispiel weil er entlaufen oder verstorben ist) abmeldet, auch der wird nach dem Namen des Hundes gefragt.

Im Bereich der Stadt Monschau waren am ersten Tag dieses Jahres

genau 1112 Hunde angemeldet, so viele wie noch nie zuvor. Zum Vergleich: Im Jahr 1998 waren dem Steueramt 792 Hunde gemeldet, im Vorjahr waren es 971, also 141 weniger als heute.

Ein Grund für den plötzlichen Anstieg: Die Stadt hatte Mitte November 2007 angekündigt, die Hunde in der Stadt zählen zu lassen. Dann hatte die Stadt alle Haushalte angeschrieben, um zu erkunden: Leben im Haushalt Hunde, die noch nicht beim Steueramt registriert sind? Der Stadt ging es dabei um die Hundesteuer und um die Steuer-Gerechtigkeit, denn der eine Hundehalter ist ehrlich und zahlt für seinen Liebling Steuern, der andere eben nicht. Wer eine gesetzte Frist wahrte

und seinen Hund nachträglich anmeldete, der brauchte, so hatte die Stadt versichert, kein Bußgeldverfahren zu fürchten. Plötzlich stieg dann die Zahl der Hunde auf 1112 Tiere...

### Teure Kampfhunde

Wer nur einen Hund hat, zahlt im Jahr 67,20 Euro an Steuern, 79,80 Euro sind je Hund bei zwei Hunden fällig. Wer einen so genannten Kampfhund hält, der zahlt 540 Euro. Für das Jahr 2007 hatte die Stadt Monschau 60.000 Euro an Einnahmen veranschlagt, doppelt so viel wie für die Zweitwohnungssteuer. Doch mehr Hunde bringen auch mehr Einnahmen. (ap)

## Ziele von 1979 gelten bis heute

Theo Steinröx fordert mehr Hilfe für Kommunen mit überregionalen Aufgaben

**MONSCHAU.** Schulen und Arbeitsplätze, Gewerbegebiete und Tourismus, Freiraumentwicklung, Infrastruktur und Wohnen. Diese politischen Ziele standen vor fast 30 Jahren in den Stadtentwicklungsplänen der Stadt Monschau (1979 bis 1983). „Diese damaligen Grundaussagen haben auch heute noch hohe Bedeutung“, stellte Bürgermeister Theo Steinröx am Dienstagabend im Monschauer Hauptausschuss fest, als die Verwaltung den Haushalt 2008 einbrachte. In der Sitzung am 1. April werden die Fraktionen im Hauptausschuss ihre politische Bewertung zum vorgelegten Zahlenwerk der Verwaltung abgeben, am 15. April wird dann der Rat den Haushalt 2008 verabschieden.

Angesichts des anhaltenden Defizits verwies Steinröx auf die „alleine seit 2005 um 1,5 Millionen Euro netto gestiegene Kreisumlage, wesentlich bedingt durch einen hohen Soziallastenanteil aus Hartz IV“, die fast Dreiviertel des Defizits verursache. „Der ersatzlose Wegfall der Schülerfahrtskostenhilfe von durchschnittlich 200.000 Euro ab 2002, gestiegene Mehrausgaben im Energiebereich,

bei der Krankenhausmitfinanzierung sowie die seit 2002 durchschnittlich um 800.000 Euro abgesenkten Schlüsselzuweisungen kennzeichnen die Defizitlage unserer Stadt“, so der Bürgermeister.

Allerdings hätten viele Bemühungen und Einsparungen „ein noch höheres Defizit verhindert“, sagte Steinröx und unterstrich: „Wenn wir eine geringere Kreisumlage einfordern, dann sollten wir auch ehrlich sagen, wie die Soziallasten geschultert werden können, wie sich die Kosten der Kindergärten anders tragen lassen und wann welche Anträge auf Einsparungen im Kreis Aachen gestellt wurden.“

Erneut forderte der Monschauer Verwaltungschef gegenüber Land und Bund eine „angemessene Dotierung“ für Hartz IV-Ausgaben, überregionale Schulaufgaben, für Freiraumgestaltung, Trinkwasserschutz und denkmalgeschützten Städtebau. In dieser Forderung kämpfte man mit 95 weiteren Städten, Gemeinden und Kreisen im Arbeitskreis für Nothaushaltskommunen Seite an Seite.

Im gesamten Bereich der vielfältigen Aufgabenerfüllung werde,

so Steinröx abschließend, „es nur dann dauerhaft zu Verbesserungen kommen, wenn

- die Schlüsselzuweisungen dauerhaft verstärkt werden
- die Einkommensteueranteile in aktuell erfreulicher Höhe bleiben,
- die Gewerbesteuereinnahmen sich oberhalb der jetzt erreichten 4,4 Millionen Euro stabilisieren,
- die Schulpauschale angesichts der hohen zu erbringenden Leistungen erhöht wird,
- für die Bereiche der Stadtentwicklung im historischen Stadtkern Monschau auch zukünftig verstärkte Zuwendungen erfolgen,
- die hohen Aufwendungen für die Abwasserbeseitigung im Trinkwassereinzugsgebiet Rur enden bzw. deutlich verringert werden,
- die Ortsentwicklung mit Hilfe der Bevölkerung, der Vereine, der Institutionen und der gesamten Umgebung möglichst mit breiter Übereinstimmung erfolgen sowie
- alle Maßnahmen insgesamt zur Weiterentwicklung unserer Heimatstadt Monschau mit breiter Unterstützung erfolgen und damit eine dauerhafte Stärkung unserer Stadt und ihrer überregionalen Aufgaben erfolgen können.“ (hes)



Im August 2007 wurde in Emden die erste Enercon-Windanlage E126 errichtet (Bild), mittlerweile drehen sich drei der Mega-Windräder an der Nordseeküste – und vielleicht bald eines in Rollesbroich?

## Windriese in Rollesbroich?

170-Meter-Anlage soll Touristenattraktion werden

**SIMMERATH.** Überrascht wurden die Fraktionen im Planungsausschuss, als auf Antrag der Grünen über die Ausweisung weiterer Konzentrationsflächen für Windenergieanlagen im Flächennutzungsplan beraten werden sollte: Von den im Antrag genannten vier möglichen Standorten (Gewerbegebiete Simmerath und Rollesbroich, an der Landstraße Kesternich –Rurberg sowie Am Gericht) blieb nach Erläuterungen von Klaus Stockschlaeder nur noch einer übrig: im Westen des Gewerbegebiets Rollesbroich. Dafür aber sollte hier dann „die leistungsstärkste Windkraftanlage der Welt“ aufgestellt werden. Diese produziere auf einem Mast so viel Strom wie die Windparks Michelshof und Lammersdorf zusammen. Damit könne man zeigen, dass eine „Zersiedlung“ nicht notwendig sei, um einen Beitrag zur Sicherstellung der Stromversorgung über alternative Energien zu leisten.

Klaus Stockschlaeder sah in dem geplanten Bauwerk sogar einen Beitrag zur Fremdenverkehrsförderung, denn der große Mast werde die Besucher wie ein Magnet anziehen, war er sich sicher. Der mögliche Betreiber habe schon zwei Anlagen dieses Typs in Küstennähe errichtet und suche nun

einen Standort im Landesinneren. Die Anlage hat, so berichtete Klaus Stockschlaeder, einen Rotordurchmesser von 126 Metern, die sechs Megawatt an Leistung erbringen. Der Mast werde 135 Meter hoch sein, ein Flügel 66 Meter lang, so dass die Anlage zusammen an die 170 Meter hoch werde. Und während die herkömmlichen Anlagen es auf bis zu 27 Umdrehungen je Minute brächten, drehe sich die Großanlage nur acht- bis neunmal in der Minute.

### Kontakt mit Betreiber

Dass jedoch eine solche Anlage nicht problemlos in die Eifel gestellt werden kann, darüber waren sich die Mitglieder im Planungsausschuss klar: Schließlich sei zu berücksichtigen, dass eine solche Anlage nicht ohne Auswirkungen auf mögliche Nutzungen der Nachbargrundstücke bleibe.

So wurde der Verwaltung aufgegeben, die Eigentumsverhältnisse am möglichen Standort und in seiner Nachbarschaft zu überprüfen wie auch die Abstandsflächen nach den Auflagen des Windenergiegesetzes. Dazu soll schon einmal mit dem möglichen Produzenten und Betreiber Kontakt aufgenommen werden. (Mü)